Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Neue Herbst-Moden.

Vergeßt nicht, daß Neuheit, Styl und perfekte Arbeit nicht viel Geld kosten müssen. Unsere Coats, Capes und Kleider werden zu populären Preisen verkauft.

—0—

Putzwaaren.

Die größte und feinste Auswahl ist jetzt bereit. Ungarnirte Hüte jeder Art und Farbe. Putzartikel, künstliche und Straußenfedern, Agraffen, Paradiesseffekte, Flügel, etc.

Unser Pelz-Departement

für den Herbst und Winter ist großartig und Sie können Seehundsroben, Capes, Kragen, etc., nach Pariser Mustern kaufen.

Für die Kleinen.

Promenade Mäntel, lange Mäntel, Reefers und Kopfbedeckungen in großer Auswahl.

Gute Verkäufer. Beste Style. Niedrigste Preise.

Reparaturen an Pelzwaaren zu Sommerpreisen.

—0—

J. Bolz, neben der Dime Spar Bank, **138 Wyoming Avenue.**

Der beste und billigste Platz zum Ankauf von

Groceries und frischem Fleisch,

Holz-, Korb- und Blechwaaren und Patent-Medizinen jeder Art

— ist im —

Courthaus Cash Store,

gegenüber dem Courthaus,

242 und 244 Adams Avenue.

Bestes Patent Mehl per Faß	$4.25
Bestes Familien-Mehl, per Faß	$4.00
Rye Mehl, 50 Pfd. Sack	89
Feed von jeder Sorte	1.15
2 Buschel Hafer	90
Speisekessel jeder Größe	25
Limburger Käse	14
Schweizer Käse	19
Brick Käse	14
Lyoner Wurst	8
Blutwurst	8
Braiwurst	12½
Schwartenmagen	10
Kochfleisch	3—7
Chuck Roast	8
Round Steak	10

Anderes Fleisch bester Qualität im Verhältniß.

Unser Laden wird von einem erfahrenen deutschen Metzger geleitet. Fleisch stets frisch, Würste die besten in der Stadt. ☞ Sprecht vor und überzeugt euch.

THE GRAMOPHONE.....

Neueste und wunderbarste Erfindung von

Emile Berliner.

Das Gramophone, oder „Sprech Maschine", populär so genannt, ist unzweifelhaft eine der ersten unter den vielen wunderbaren Erfindungen der Gegenwart. Dieser Apparat, mit welchem jeder nur denkbare Laut permanent aufgenommen wird, kann mit dem Camera verglichen werden, indem dessen „Records" für das Ohr thun, was das Camera für das Auge thut, nur daß feine Reproduktionen noch naturgetreuer sind.

Es reproduzirt mit wunderbarer Treue alle Laute, sei es die menschliche Stimme oder Musik und ist zur Unterhaltung im Hause sehr populär; dabei so einfach construirt, daß ein Kind es leicht operiren kann. Auch geräth es nicht leicht außer Ordnung.

Der Preis desselben, vollständig mit Handkraft, hübschem hölzernen Kasten, Trompete und zwei Records, beträgt $15.00 und extra Records 50 Cents das Stück.

Laßt euch von der Companie ein Cirkular zuschicken, das näheres über das Gramophone mittheilen wird.

National Gramophone Co.,

874 Broadway, New York.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.
28. September.

Züge verlassen Scranton für New York, Newburgh und Zwischenstationen, ebenso Hawley und lokalen Punkten um 7.05 Morgens und 2.28 Nachm., und erreichen Scranton von obigen Punkten um 11.18 M., 3.18 Nachm., und 9.38 Abends.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.
Montag, 19. Oktober 1896.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.20 und 2.35 Morgens und 1.55 Nachm., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9.15 M. und 1.05 Nachm. Elmira Expreß um 5.55 Nachm. Expreß für New York, 1.40, 2.50, 5.15, 8.00, 9.55 M., 1.10 und 3.33 Nachm. Expreß für Philadelphia, Easton, Trenton, 5.15, 8.00 und 9.55 M., 1.10 und 3.33 Nachm. Nicholson Accomodation verläßt Scranton um 4.00 und 6.10 Nachm. Tobyhanna Accomodation verläßt Scranton um 6.10 Abends.

Joseph Briel,

Kohlen- und Holz-Lieferant,

406 Cedar Avenue.

Zweigoffice, 710 Pittston Avenue. Fuhrarbeiten jeder Art prompt besorgt.

Die feinsten Druckarbeiten der Stadt, liefert die Office des „Wochenblatt".

Vor nicht langer Zeit sprach ein berühmter Redner wie folgt:

„Ich für meinen Theil verlange keine Einmischung der Regierung, außer insofern, daß sie das Unrecht wieder gutzumachen hat, das sie begangen hat. Ich verlange nicht, daß Geld aus nichts gemacht werde. Ich verlange keine Prosperität, die aus Papier entspringt. Aber ich erlange, daß das Silber wieder als Geld geprägt werde. (I do ask for the remonetization of silver). Das Silber ist auf betrügerische Weise seiner Eigenschaft als Geld beraubt worden. Dieser Akt war ein Betrug an jedem zahlungsfähigen Manne, ein Betrug gegen jeden ehrlichen Schuldner. Er hat die Arbeit gemordet. Es geschah im Interesse des Geizes und der Habsucht und sollte von ehrlichen Leuten ungeschehen gemacht werden".

Wer war dieser Redner? Robert Ingersoll—derselbe, welcher jetzt für McKinley und Goldwährung „stumpt". Bei Bob Ingersoll ist nicht einmal das Wort: „Richtet Euch nicht nach meinen Werken, sondern nach meinen Worten" mehr zutreffend. Für Geld thut er „Einiges".

☞ Gute Arbeit zu mäßigen Preisen liefert die „Wochenblatt" Office.

(Für das „Wochenblatt".)

Gold- und Silber-Freiprägung im Auslande, 1:15½

Im Anfange der Fünfziger Jahre machte sich mit der Entdeckung der Goldfelder in Kalifornien und Australien eine Störung in dem Werthverhältnisse der Edelmetalle zueinander bemerkbar, die, obgleich sie in 1859 erst einem Aufschlag des Silbers um nur 7/8 Prozent gleichkam, doch schon hinreichend war, um den Geldmarkt der bimetallistischen Staaten Europas wesentlich zu beeinträchtigen. Die Einschmelzung ging so lebhaft von statten, daß Frankreich und die mit ihm auf gleichem Münzfuße stehenden Staaten sich bald von kleineren sowohl wie von größeren Silbermünzen entblößt sahen. Die vier betreffenden Staaten, Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz, die zunächst jeder für sich Abhülfsmaßregeln vergeblich getroffen hatten, vereinigten sich auf den Vorschlag Belgiens zu einem Münzvertrage, der mit dem Schluß der Conferenzsitzungen in Paris zwischen den vier contrahirenden Staaten unter dem Titel der „Lateinischen Münz-Union" zu Stande kam. Die Abmachungen lauteten auf unbeschränkte Freiprägung von Gold und Silber nach der Rate von 1:15½, mit dem Frank von 5 Grammes Silber von der Feine von 0.9 für das Stück von Fünf Franken und von 0,835 Feine für die kleineren Stücke, auf gesetzliche Zahlkraft, unbegrenzt für das Fünffrank-Stück, und bis zu 100 Francs für kleinere Münze. Die Dauer des Vertrages war einstweilen bis 1. Jan. 1880 festgesetzt, mit dem Rechte des Austritts nach einjähriger Kündigung. Bei Gelegenheit der Pariser Weltausstellung von 1867 berief Frankreich eine internationale Münzkonferenz nach Paris, an der achtzehn Nationen theilnahmen. Eine Liste von Fragen ward vorgelegt und der Reihe nach diskutirt, ohne praktischen Erfolg für die Lateinische Union, jedoch mit dem Ergebniß des Erkennens nützlicher Andeutungen in Betreff der in anderen Nationen vorherrschenden Neigungen. Der Delegat für Preußen, Herr Meinecke, gab seine Bevorzugung der einfachen Goldwährung kund, und die Konferenz erklärte mit nur einer abweichenden Stimme, der des Delegaten der Niederlande, daß es möglich sei, Einigung im Münzwesen zu erlangen auf der Grundlage und unter der Bedingung der ausschließlichen Goldwährung, indem es jedem Staate freigestellt bleibt, die Silberwährung einstweilen noch beizubehalten. Von Anfang der Konferenz an war es augenscheinlich, daß wenig Aussicht vorhanden war, dem System der Lateinischen Union, dessen Hauptsache die gleichzeitige Verwendung von Gold und Silber war, Anhang zu verschaffen. Diese Anzeichen sollten nicht unbeachtet bleiben, denn die aus der Konferenz von 1867 gezogenen Schlußfolgerungen leiteten dahin, daß kurz nach dem Kriege von 1870 Fürst Bismarck dem Deutschen Reiche die einfache Goldwährung anstatt der veralteten Silberwährung verlieh. Dänemark, Schweden und Norwegen, die Deutschland auf dem Fuße folgten, machten sich die Erfahrungen der Konferenz von 1867 gleichfalls zunutze und auch Holland nahm 1875 die Goldwährung an. Die letztere war auch schon in 1865 der Antrag und das Streben der Delegaten Italiens, Belgiens und der Schweiz bei der Pariser Münzconvention gewesen, ward aber durch den überwiegenden Einfluß Frankreichs vereitelt.

Während in Deutschland die Reichsgesetze vom 4. Decbr. 1871 und 9. Juli 1873 energisch und umsichtig ausgeführt wurden, so daß man sich angesichts eines stark rückgängigen Silbermarktes eines Ueberflusses von 165 Millionen Dollars an alten Silbermünzen mit einem Opfer von nur 10 Millionen Dollars an Zuschuß aus der Reichskasse bis 1879 entledigt, und für 432 Millionen Dollars Goldmünzen geprägt hatte, ward in der Lateinischen Union flott darauf los Silber geschlagen. Der Rücktritt Deutschlands vom Silbermarkte als Käufer und sein Erscheinen auf demselben als Verkäufer, eine Abnahme des Silbervertriebs nach China, Japan und Indien, zugleich mit einer starken Produktions-Zunahme, verursachten von 1871 ab stetigen Rückgang des Silberpreises. Die Freiprägung von 1:15½ gewann für die Silberhändler bei der gesetzlichen Zahlkraft des Geldes einen goldnen Boden, dessen Rentabilität wuchs, jemehr das Barrensilber im Preise wich. Der Andrang von Silber zur Münze überstieg bald den Landesbedarf, der Begehr hörte auf und Silbergeld ward eine todte Last in der Bank von Frankreich. Der Baarvorrath derselben an Silbergeld hatte sich von 131 Millionen Francs in 1871 auf 510 Millionen Francs in 1875 vermehrt. Die Prägung ward daher schon 1874 auf 120 Millionen, '75 auf 150 Millionen limitirt und durch Dekret vom 6. Aug. 1876 ganz eingestellt.—Dies war die Zeit und die Ursache des ersten Antrags auf Silberfreiprägung im Congreß zu Washington.—Der Umsatz des Barrensilbers in Geld und das Unterbringen desselben im Volke geschah unter der Freiprägung durch Private auf deren eigne Rechnung, die Geldwechsler und Großunternehmer als Zwischenhändler benutzten, aus deren Händen bei üblichem Rabatt das Geld zum Nennwerthe in den Kleinverkehr gelangte, der auf diese Weise geschröpft ward.

An einer Gewinnbetheiligung des Kleinbürgers oder des Lohnarbeiters bei diesem Prägungsgeschäfte war kein Gedanke. Der Betrag der Prägung stand in keinem Vergleiche zu dem wirklichen Landesbedarf an Geld. Sie wurde als eine bequeme Brandschatzung betrachtet, die man aus dem Kourante zog. Zu dem Zwecke reichte es hin, Silber zum Tageskurse zu kaufen, der 10 bis 25 Prozent unter dem gesetzlichen stand, und es, in Fünffrank-Stücke verwandelt, in den Markt zu bringen. In der belgischen Kammer machte der Deputirte Frern Orban eine solche Transaktion zum Gegenstande einer Interpellation. Der Finanz-Minister Malou gab zu, er habe für 10 Millionen Francs Barrensilber gegen 3prozentige Consols gekauft in der Absicht, daran für den Staat einen Gewinn zu machen. In seiner Vertheidigung fragte er: „Ist denn das Fünffrankstück falsches Geld? Es ist 5 Francs werth und darum konnte ich keinen skandalösen Profit daran machen," Das gab dem Interpellanten Gelegenheit sich zu äußere, und er that das sehr ernst wie folgt: „Warum hat die Regierung für den Staat gekauft und geprägt? Ihrem eignen Geständniß nach, um Profit zu machen. Das Fünffrank Stück ist immer 6 Frans werth, aber woher kommt der Profit? Er kommt daher, daß man Gesetze macht auf anerkannt grundsätzlichem Unrecht, indem man aller Wahrheit, dem Augenschein und dem Sachverhalt zum Trotz erklärt, daß 15½ Ko. Silber jederzeit einem Ko. Gold gleich ist. Um eines elenden Profites willen hat die Regierung die Staatslast vermehrt, wofern Demonetisation eintritt, und nach ihrem Zugeständniß den Münzbetrag vergrößert".—Der Vorfall verlief ohne thatsächliche Folgen, diente aber zur Kennzeichnung des Spekulationsgeistes, der die Forderung unnöthiger Prägung betrieb.

In der Lateinischen Union hatte die unlimitirte Freiprägung von Gold und Silber wie 1:15½ von 1865 bis' 73, acht Jahre lang ein selbstgebotenes, herkömmliches, in jeder Beziehung günstiges Feld, auf dem der eine Flügel derselben, Silber, einen gänzlichen Fehlschlag erfuhr. Infolge dessen zogen sich die Haupt-Repräsentanten desselben, die Minenbesitzer der Ver. Staaten, auf den bis dahin von ihnen vernachlässigten Boden des Heimathlandes zurück, ernstlich bestrebt, für ihre im Auslande zunichte gewordenen Operationen sich an ihren eignen Mitbürgern schadlos zu halten. Unser Land stand damals bekanntlich noch im Bann der Suspension der Baarzahlung, während welcher in der Gesetzrevision von 1873 der 371¼ gr. Silberdollar von der Prägungsliste gestrichen war, nachdem er seit 1806 faktisch aufgehört hatte zu existiren. Unsere Situation war diejenige, welche einem der verdientesten Authoren auf dem Gebiete des Geld- und Münzwesens, Professor Dr. E. Nasse in Bonn, wahrscheinlich im Sinne gelegen hat, als er in dem Kapitel „Internationaler Währungsvertrag" § 45 sich vernehmen läßt wie folgt: „In internationalen Angelegenheiten kann man wahrlich nicht immer darauf bauen, daß die Völker Vortheile und Nachtheile vorsichtig abwägen und sich danach entschließen, sondern muß auch mit Stimmungen und Neigungen der Völker rechnen, die mitunter viel unklarer und schwerer begreiflich sind, als sie in dem in Rede stehenden Falle sein würden. Man stelle sich z. B. den Fall vor, daß ein großer Kulturstaat durch Kriegsnot in eine Papiergeldwirtschaft gerät, aber später, nachdem seine wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse wieder befestigt, zur metallischen Währung zurückkehrt. Wodurch sollte ein solcher Staat, in dem alles Metallgeld verschwunden, abgehalten werden, die reine Goldwährung einzuführen? Wenn die meisten andern Staaten nicht durch internationale Verträge, sondern auch durch reichliches Vorhandensein ihrer Silbermünzen an dem vertragsmäßigen Bimetallismus festgehalten genöthigt wären, würde er auf neuer Basis, ohne durch einen Vorrat von Silbermünzen gehemmt zu sein, vorgehen können. Bei dem sonst vorherrschenden Bimetallismus könnte die Beschaffung des nöthigen Goldes keine Schwierigkeiten machen. Die Goldwährung würde dem einen Volke die große Annehmlichkeit überwiegender Goldcirkulation sichern und dabei noch das genugthuende Gefühl gewähren, dem silberreichen Gegner Verlegenheiten bereitet zu haben".

Mit welcher Anmaßung die im Auslande unliebsam gewordenen, hiesigen Minenbesitzer in der Landesgesetzgebung auftraten, wie sie in Verbindung mit den Greenbacks es dahin brachten, die Passirung der Wiederaufnahme der Baarbezahlung so lange zu verhindern, bis sie durch die Concession der Bland-Allison Bill sich der Controlle der Münzverhältnisse des Landes bemächtigt hatten, wie sie die Produktion des Metalls auf's Höchste zu steigern bemüht waren, um mit Ueberfüllung den größtmöglichen Gewinn aus dem Volke herauspressen zu können, wie jedes Opfer, das von der Staatsregierung ihnen zuerkannt wurde, von ihnen für Nichts erachtet ward, und sie das Unmögliche unumschränkter Freiprägung zur einzigen Bedingung des Einstellens ihrer Umtriebe machten, das Alles ist dem Leser dieses Blattes hinlänglich bekannt geworden. Ihre Ziele und Zwecke sind uns nachgerade völlig und unzweifelhaft klar. Erklärlich aber in der That ist es nicht, wie der Bund einer Anzahl Geschäftskundiger, vom größten finanziellen Erfolge begünstigter Industriellen an dem Wahne festhalten kann, daß Freiprägung beider Metalle in der Rate von 16 zu 1 bei uns zu glänzenden Resultaten für das Volkswohl führen müsse, während ihre Erfahrung in Europa sie das Gegentheil gelehrt hat. Alles, was zur Bewahrheitung ihrer diesbezüglichen Behauptungen gesagt worden ist, war die von Kandidat Bryan ausgesprochene Erwiederung in Bezug auf Mexico, daß die Vereinigten Staaten in der Lage seien zu vollbringen, was Mexico nicht möglich sei zu leisten. Die von ihm angeführten Gründe der größeren Einwohnerzahl und deren Consumptionsfähigkeit halten, Europa gegenüber, nicht Stich, weshalb denn auch von siberitischer Seite Niemand auf einen Vergleich mit den Erlebnissen in der Lateinischen Union eingeht. Die genannten vier Staaten derselben nebst dem seit 1868 eingetretenen Griechenland gehen gegen das Land der Ver. Staaten nur zurück an Areal, übertreffen dieselben jedoch an Einwohnerzahl um 10 Millionen und an Vorrath von Metallgelde um 400 Millionen Dollars, sowie an Werth der Kulturprodukte und an Consumptionsfähigkeit in beträchtlichem Maaße. Bei uns haben sie es mit einer Abneigung des Volks gegen den Allgemeingebrauch des Silberdollars zu thun, während drüben althergebrachter Brauch den Fünffrank begünstigt. Drüben begann der Vertrag auf dem Fuße der Oberwerthigkeit des Silbers, während hier ihm ein Minderwerth von 50 Prozent von vornherein entgegensteht. Drüben fanden sie das Gebiet fast entblößt von Silbergeld und dringenden Bedarf dafür; hier ist das Land ganz ohne Begehr für den Silberdollar und mit einem ihm aufgedrungenem Vorrath von 400 Millionen zum Aeußersten übersättigt. Letzterer Umstand kann ihnen nach den Erfahrungen, die sie im Kampfe mit der Weltbörse in den letzten Jahren und besonders in den letzten Monaten gemacht haben, nicht zweifelhaft sein. Ist es, daß sie in Erkenntniß dieser Thatsache, die ihnen den Verlust auch des einheimischen Marktes unleugbar nahe bringt, zu dem extremen Mittel greifen, in dem Umsturze der Vermögensverhältnisse des Landes Zuflucht zu suchen? Es giebt kaum eine andere Auslegung dafür; denn wozu sonst diese Allianz mit Umsturzparteien, denen sie Versprechungen machen, von denen sie wissen, daß sie unerfüllbar sind? Während es ihnen höchstens gelingen könnte, sich mit ihnen gemeinsam in den Besitz der Landesregierung zu setzen, können sie dieselben nimmermehr durch versprochene Ueberschüttung mit Geld zu Kapitalbesitz erheben.

Erstaunlich ist es, wie nach dem Umfange, in dem das Volk in der Wahlkampagne Einsicht gewonnen hat von dem Täuschungssystem der Silberagitation, sich respektable Leute in noch genügender Anzahl finden, die den Zielen und Geschicken dieser Bewegung in einer Parteistärke zugethan bleiben. Im Auslande besteht solcher Anhang keinenfalls, denn dort giebt es außer einer Gruppe kurzsichtiger Landwirthe keine erwerbende Klasse, die an den Werth der hiesigen Silberagitation glaubt. Es ist vielmehr das Mißtrauen der Besitzenden in Europa gegen die Fähigkeit der Konservativen unseres Landes, mit den Wühlereien gründlich fertig zu werden, der wir das Einschreiten von dort zu unsrem eignen Besten uns zuzuschreiben haben. Ohne den Druck vonseiten der Besitzer der die ausländischen Kapitalanlagen vertretenden Werthpapiere unsres Landes auf unsere Effekten-Börse, der massenhaft Gelder aus dem Verkehr gezogen, wäre die kongressionelle Silberprägungs-Mühle noch lange nicht in's Stocken gerathen. Daher der Zorn der Erbitterung gegen diese Gläubiger und die Aufhetzung gegen sie unter der Bezeichnung derselben als Kreditorklasse, der man den Untergang zu bereiten hat; das fieberische Hasten nach Herbeiführung des Nationalbankerotts und das maßlose Gebahren gegen das Einschreiten der Börsenvertreter zum Schutze des angefochtenen Nationalkredits.

Erstaunlich ist ferner die von dieser Coalition zur Regel erhobene Umkehrung von Verhältnissen und Thatsachen.—In der sogenannten vormärzlichen Zeit nannte man dies in Deutschland: die Ruge'sche Weltanschauung. Die Bezeichnung stammte von einer bildlichen Darstellung in einem humoristischen Blatte, wo der fortschrittliche Herausgeber der „Hallischen Jahrbücher", Dr. Arnold Ruge, in der Stellung abgebildet war, in welcher der fremde Besucher der St. Peters Kirche in Köln angewiesen wird, Rubens' Kreuzigung Petri zu betrachten, nämlich kopfunter, nach rückwärts, zwischen den gespreizten Beinen hindurch. Dr. Arnold Ruge besitzt in Chicago eine ganze Schule von Nachbetern und enthusiastischen Verehrern als Bahnbrecher ihrer Neuen Aera. In Rede und Schrift gefallen sie sich in „Paradoxen", stellen sich selbst auf den Kopf und schwören auf die umgekehrte Beschaffenheit der Erscheinungen. So in der Silberfrage zeigt sich ihnen der Ankauf und die Prägung eines Schatzes von 600 Millionen Dollars an einer bis dahin silberleeren Stätte als Demonetisirung (Entmünzung) des Silbers. Die Inflation der Geldmärkte der Welt mit müßig liegendem, in der Bank von England stetig zu 1 Prozent Diskont angebotenem Gold, ebensoviel Silber und entsprechendem Papiergelde, Quantitäten, die sich innerhalb 30 Jahren verdierfacht haben, erscheint ihnen als Geldnoth, die Ursache des heutigen Elends der Menschheit, für die Silberfreiprägung die Abhülfe ist. Errungenschaften der Kultur in Verwohlfeilung wesentlicher Verbrauchsartikel ist in ihren Augen Niederdrückung durch vertheuertes Gold, ebenso wie das Fallen des Silberpreises auf die Hälfte früheren Werthes, dem Zunahme des Quantums, Abnahme der Herstellungskosten und Mangel an Nachfrage zum Grunde liegt. Silber, das ihr Händler nicht verkaufen wird, wie Herr Bryan sagt, unter $1.29 per Unze, sehen sie dem Farmer einen vollwerthigen Dollar bringen, der ihn nur 50 Cents kostet. Eine Silberüberschwemmung sehen sie sich verdunsten unter dem aus geöffneten Schleusen endlos sich ergießenden Silberstrome. Im Ausblick auf die eigne Nothlage, die ihnen aus der Befreiung des Volkes von der Silberpest erwächst, erscheint ihnen ein unter der Goldseuche laborirendes Volk, das sie berufen sind, mit der Silberpille zu kuriren. Sie haben diese Kur vielfach den Völkern der Lateinischen Union nicht blos, sondern des ganzen Europa anempfohlen, die auf Veranlassung der Ver. Staaten zu Münzkongressen zusammentraten. Auf dem ersten derselben vom 16.—29. Aug. 1878 zu Paris war unter zwölf Staaten Amerika durch Reuben E. Fenton, früher Gouverneur von New York, Großbeck von Ohio und Francis F. Walker, früher Finanzminister, auf's würdigste vertreten. Die Vorlagen waren zu Gunsten einer Doppelwährung auf gemeinsamer Basis, genügten nicht, und Einigung ward abgelehnt. Der zweite Congreß fand statt im April 1881 zu Paris, beschickt von neunzehn Staaten, in denen neben den höchsten Authoritäten des Münzwesens von Europa die Ver. Staaten durch Kongreßmänner und Senatoren: W. H. Evarts von New York, Thurmann von Ohio und Howe von Wisconsin vertreten waren. Alle geistigen Anstrengungen vermochten nicht Neues vorzubringen, und man ging mit Wiederholung der Ablehnung von 1878 auseinander. Die dritte Zusammenkunft war die Brüsseler Konferenz vom 22. Nov. 1892, an der die Vertreter von zwanzig Staaten theilnahmen. Von hier waren die vornehmsten Silberleute gesandt: W. B. Allison, John S. Jones, heute Manager der Bryan-Kampagne, John B. McCreary, W. Cannon B. Anders und E. H. Terrell. Diese allzusammen waren nicht imstande, einen einzigen, neuen Stützpunkt aufzustellen für ihre Anträge auf Vermehrung des Gebrauchs von Silber im Münzwesen. Aus allem vorgebrachten leuchtete immer nur der Vortheil für den Silberbau der Ver. Staaten hervor. Man drehte sich, wie Herr Bryan und der Müllersgaul, nur im Kreis herum, und die Armen und Elenden der Lateinischen Union und der andren Länder wollten die Quack-Silberpille nicht schlucken.

Die Delegaten zur Brüsseler Konferenz haben sich auf der Chicago Platform wieder zusammengefunden. An Beredsamkeit, uns die Quackpille aufzuschwatzen, lassen sie es nicht fehlen. Werden wir bereit sein, sie zu schlucken am 3. November? Es handelt sich nach Ansicht Erzbischof Ireland's „um Prüfung des allgemeinen Stimmrechts". Inzwischen finden wir uns mit einer Special-Botschaft von unsrem Kandidaten Herrn Garret A. Hobart erfreut, die wir nachstehend wiedergeben, und auf die unsere geehrten Leser antworten werden mit einem dreifachen „Hoch!" auf McKinley & Hobart

Fritz Baare.

Law offices
Garret A. Hobart,
Paterson, N. J. Octbr. 10. 1896.

F. Baare, Esq.

My dear Mr. Baare.

I have your letter of Octb. 3d, enclosing a translated copy of the Bismarck letter to Governor Culbertson.

I have read it with much care and it places the matter in an entirely different light from the first transalation, that was scattered broadcast over the country.

I hope your translation has been freely copied, as it will correct an error, which it strikes me was purposely made in order to influence the voters of German nationality of the country.

The people owe you a debt of thanks for thus setting the matter aright before them, to which I cheertully add mine.

Yours very truly,
Garret A. Hobart.

(Uebersetzung.)

Mein lieber Herr Baare.

Ich habe Ihren Brief vom 3. Oct. erhalten nebst der übersetzten Kopie des Bismarck Briefes am Culbertson.

Ich habe ihn mit großer Sorgfalt gelesen, und sie stellt die Sache dar in einem von der ersten weit und breit über das Land gestreuten Uebersetzung gänzlich verschiedenen Lichte.

Ich hoffe, Ihre Uebersetzung ist häufig kopirt, da sie einen Irrthum verbessern wird, der, wie es mir vorkommt, absichtlich gemacht ist, um Stimmgeber deutscher Nationalität zu beeinflussen.

Das Volk schuldet Ihnen Dank für diese Richtigstellung, dem ich den meinigen freudig beifüge.

Ihr etc.
G. A. H.

Warnung vor einem Humbug.

Sekretär Edge vom Staats-Ackerbaudepartment von Pennsylvanien macht die Bauern und Besitzer von Milchwirthschaften auf einen Schwindel aufmerksam, der in verschiedenen Theilen des Staates verübt wird. Es ist dies ein Mittel zur Vermehrung des Butterertrages, der aus einer gewissen Menge Milch zu erzielen ist. In einem Falle wird garantirt, daß mit Hilfe der Mixtur zwei Pfund Butter aus einem Pfund und einer Quart süßer Milch hergestellt werden können. In einem andern Falle wird garantirt, daß mit deren Hilfe zwei Pfund Butter aus einer Quart Milch und Rahm genug für ein Pfund Butter hergestellt werden können. In jedem Falle, wo diese Mittel untersucht worden sind, hat es zum größten Theile aus Alaun und Essigsäure bestanden, die fast allein das Resultat hervorgerufen haben, für welches es gepriesen wurde. Irgend eins dieser Mittel, das ist, die Essigsäure oder der Alaun, hat allein die Eigenschaft, den käsigen Theil der Milch oder Sahne gerinnen zu machen und wenn dieser dann mit echter Butter vermengt wird, so wird allerdings deren Quantität vermehrt, aber es ist doch keine reine Butter, sondern bloß eine Mischung von Butter und Käse und ist nicht als Butter zu verkaufen. Das Ackerbaudepartment beabsichtigt, gegen die Verkäufer und Verwender dieser Mittel vorzugehen.

Gegen die Maul- und Klauenseuche.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wird in Deutschland in letzter Zeit anscheinend mit Erfolg „Formalin" benutzt, eine stechend riechende, wasserhelle Flüssigkeit, der eine Desinfektionskraft nachgerühmt wird, wie sie das Sublimat besitzt, ohne daß sie die Giftigkeit des letzteren hat. Ferner soll das „Formalin" nur die Infektionsstoffe vernichten, mit ihm in Berührung kommende Gegenstände organischer oder unorganischer Natur aber nicht angreifen, so daß seine Handhabung leicht und der Gebrauch überall möglich ist, zumal das „Formalin" sich in allen Verhältnissen mit Wasser mischt. Bei an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thieren wird es in ½-prozentiger Lösung zum Reinigen der kranken Organe benutzt. Nach Mittheilung ward das „Formalin" auf der Domäne Winzenburg bei Freden zur Behandlung einer großen Zahl von Zugochsen, unter denen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, mit sehr günstigem Erfolge verwendet. Es wurden dort das Maul und die Klauen der Ochsen täglich einmal mit einer 0.5 Prozent „Formalin" enthaltenden Lösung gereinigt. Die Ochsen sollen das Futter kaum einen Tag verweigern und fast gar nicht unter der Seuche, die nach 14 Tagen erloschen war, gelitten haben. Der Besitzer glaubt ferner durch Uebergießen des Düngers mit der 0.5prozentigen Flüssigkeit die Uebertragung der Seuche auf gesunde Thiere verhindert zu haben, trotzdem der Krankenfall in unmittelbarer Nähe anderer Ställe lag.

☞ Alle 25 Cents Artikel zu 17 Cents reduzirt im 3 Cents Laden, 523 Lackawanna Avenue.

☞ Anzeigen finden durch das „Wochenblatt" die weiteste Verbreitung.

Die einfache Thatsache

ist dass ich seit zehn Jahren an Catarrh litt. Keine Medizin half mir im geringsten, ausgenommen Hood's Sarsaparilla; das mir ausgezeichnete Dienste leistete. Mein Kopf ist klar und mein Geruchsinn

Hood's Sarsaparilla Kurirt

stellt sich allmählig wieder ein Hood's Sarsaparilla hat meiner Frau sehr viel geholfen in ihrer Nervenschwäche." G. DIETTRICH, Hobbie, Penn.

Hood's Pillen sind gelinde. 25c.

Eisen und Stahl.

Amboße,	Blasbälge,
Schraubstöcke,	Hämmer,
Riegeln,	Schrauben,
Achsenbleche,	Hufeisen.

Wagner- und Schmiede-Artikel.

Bittenbender & Co.,
126—128 Franklin Avenue,
Scranton, Pa.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
314 Centre Straße.
Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Zenke's . . .
Restaurant,
213 Penn Avenue.

Die feinsten importirten **Weine und Liquöre**, sowie importirte **Delikatessen** und **Cigarren** stets vorräthig.

Importirtes Würzburger Hofbräu und **E. Robinson Pilsener** stets an Zapf.

. . Die . .
Hunt & Connell Co.

Baumeister's Eisenwaaren,
Elektrische Fächer,
Gas und elektrische Fixtures,
Kamineinfassungen,
Oefengitter und Ziegeln.

434 Lackawanna Avenue.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac, Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,
Nachfolger von Eugen Kleberg,
231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,
gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Konecny's
Wiener Friseur Parlors,
317 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Ich eigne und controllire ein Präparat für Entfernung von überflüssigen Haaren von Gesicht, Nacken und Armen, ohne die geringsten Schmerzen oder Unbequemlichkeiten irgend welcher Art. Ich kann die Operation in fünf bis zehn Minuten vornehmen. Dauernde Heilung.

Chas. Zang. F. Kapmeyer

Zang & Co.,
Dampf Bottling Werke,
121 Penn Avenue.

Fabrikanten von
Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Belfast Ginger Ale, Crab Apple Cider.

Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. ☞ Telephon No. 592.